

Musikalische Reise durch das 20. Jahrhundert

Die Westfälische Kammerphilharmonie unterhält 100 Musikfreunde im Kreishaus.

Rainer Gerbaulet

■ **Gütersloh.** Respighi, Elgar und Piazzolla standen auf dem Programm der Westfälischen Kammerphilharmonie für ihr Konzert im Forum des Kreishauses Gütersloh, ein Konzertforum der etwas ungewöhnlicheren Art. Gut 100 Musikfreunde hatten sich hier eingefunden, das 16-köpfige Ensemble auf seiner musikalischen Reise durch das 20. Jahrhundert zu begleiten.

Besonderer Beliebtheit erfreuten sich Bearbeitungen von älteren Werken (hier aus dem 16. und 17. Jahrhundert) seitens moderner Komponisten – quasi ein neues musikalisches Gewand für eine ältere Melodie –, und Ottorino Respighi erwies sich auch in seiner dritten Suite der „Antiche danze ed arie per liuto“ als Meister der Instrumentierung. Eine gewinnend freundliche, warme

„Italiana“ bildete den eingängigen Auftakt, gefolgt von einer Bearbeitung einer „Aria di Corte“ von Jean-Baptiste Besard, ein mehrteiliges Stück mit komplexen Tempowechseln und reizvollen Aufgaben für alle Streichergruppen, von Malte Steinsiek mit unauffälligen Gesten sehr detailgenau dirigiert. Eine Siciliana brachte wieder gelöstere Stimmung ins Geschehen, bevor eine Passacaglia die Suite mit abwechslungsreichen Variationen zum Ende führte.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts komponierte Sir Edward Elgar sein „Introduction and Allegro op. 47“. Das technisch hochanspruchsvolle Streicherwerk für Streichorchester und -Quartett spielt in seinen knapp 15 Minuten mit der Form des barocken Concerto grosso und wartet im Mittelteil mit einer herausfordernden Fuge auf. Malte Steinsiek

wusste mit seinem präzisen Dirigat diese Strukturen gekonnt transparent zu machen, das Orchester bestach hier durch die Klangschönheit, mit der es Elgars speziellen Stil auszugestalten und widerzugeben vermochte, und durch die scheinbar mühelose Meisterrung der virtuosesten Passagen.



Schlussapplaus für „Introduction and Allegro op. 47“ von Edward Elgar, gespielt von der Westfälischen Kammerphilharmonie unter der Leitung von Malte Steinsiek

Die Musik nach der Pause stammte ausnahmslos von Astor Piazzolla, dem wahrscheinlich inzwischen meistgespielten argentinischen Komponisten des 20. Jahrhunderts, dessen Werke für alle denkbaren Orchester- und Instrumentengruppen bearbeitet worden sind. Aus Themen seiner Kammeroper „Maria de Buenos Ai-

res“ entstand „Fuga y misterioso“, ein Werk, das das Publikum gleich aufhorchen ließ: Streichinstrumente produzierten ganz andere, ungewohnte Klänge, tiefe Streicher werden quasi als Percussion-Sektion eingesetzt, dadurch ergeben sich neuartige, spannende Klangfarben.

Sein folgendes Werk „Otoño Porteño“ im Arrangement von Leonid Desyatnikov entstammt der Suite „Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires“ von 1969 und bildet passenderweise den Herbst ab. Die Bearbeitung verweist noch etwas deutlicher in ihrer Struktur auf das große Vivaldi-Vorbild. Dem munteren Anfangsthema folgt eine vom Violoncello wunderbar ausgestaltete Kantilene als quasi langsamer Satz. Der Solist Christian Styma gab in der folgenden Solokadenz eine beeindruckende Kostprobe seines geigerischen Kön-

nens, das Werk endet mit einem lebhaften Tanz.

Der anschließenden sechsteiligen Suite „Tango Ballet“ mit zwei sehr klarschönen langsamen Sätzen an dritter und fünfter Stelle folgte Piazzollas größter Hit, der „Libertango“. Diese Melange aus Rhythmus, Tango und Jazz wusste auch im Arrangement für Streichorchester zu begeistern, rassig und temperamentvoll gespielt. Und auch die Zugabe passte wunderbar ins Programm: „Canto de Octubre“, langsam beginnend und sich lebhaft auslebend. Das Publikum spendete ausgiebigen Beifall für dieses durchweg gelungene, abwechslungsreiche Konzert; einmal mehr konnte die Westfälische Kammerphilharmonie mit interessantem Programm und durchweg überzeugenden Interpretationen Zuhörerinnen und Zuhörer begeistern.

Foto: Rainer Gerbaulet